

Bericht über unsere RadPilgerTour mit *Wir sind Kirche* vom 31.8.-6.9.2013

Wallfahrtsorte am Niederrhein – Maria – Geheime Göttin des Christentums.

(Wir sind erst am 2.9. in Kleve zur Gruppe gestoßen, weil wir bis Sonntag, den 1.9., mit der Internationalen Gutenberggesellschaft in Burgund-Lyon- Fribourg, Bibliotheken besichtigt haben.)

Die TeilnehmerInnen kamen wieder aus der ganzen Republik (Dresden, Berlin, Niederbayern, Bodensee, Westfalen, Limburg, Münsterland) und aus Wien.

Mit Umsteigen in Duisburg und Krefeld erreichten wir gegen 17 Uhr die Kreisstadt Kleve. Trotz Rushhour waren die Leute beim Umsteigen freundlich und hilfsbereit.

Nach einer Stärkung im Cafe „Königstal“ waren wir überrascht wie steil der Weg zur Jugendherberge ist, am Niederrhein hatten wir das nicht erwartet. (Ich hatte mich auch nicht genügend vorbereitet).



Wir waren kurz vor der Gruppe angekommen und konnten dann alle alten Bekannten herzlich begrüßen. In der Abendrunde stellen wir uns den Neuen vor und diese uns, bevor der Tag „verarbeitet“ wurde.

Beeindruckend waren die Marienaltäre der großen Kirchen in Xanten und Kalkar - wir haben da wohl etwas wirklich sehr Schönes verpasst, was wir bei Gelegenheit noch ansehen wollen.

Diese Marienaltäre und der Wallfahrtsort Ginderich haben ein intensives Gespräch über Maria ausgelöst. Jeder berichtet von seinen persönlichen Erfahrungen und seine persönlichen Beziehung zu Maria, der Mutter Jesu.

Die Offenheit und der Respekt haben mich beeindruckt.

3.9. Rund um Kleve: Nach dem Morgenimpuls folgte eine kurze Rundfahrt in Kleve, mit Schwanensee-Brunnen, Villen aus der Gründerzeit (blühende Textilindustrie) und den historischen Parkanlagen.



Unsere „Niederrhein-Frauen: Marlene, Elisabeth, Henny, Hildegard, haben uns durch die schöne Landschaft des Niederrheins geführt. Nahe der holländischen Grenze ging der Blick über den Rhein nach Emmerich. In **Grieth**, eine kleine ehemalige Hansestadt machten wir Mittagsrast und schauten dem sehr regen Schiffsverkehr auf dem Rhein zu.

Unweit sind die Überreste des „**Schnellen Brütters**“ bei Kalkar zu besichtigen, eine Fehlinvestition von über 4 Mrd. DM, in der heute ein Freizeitpark sein Leben fristet.

Vorbei an Apfelplantagen erreichten wir Schloss **Moyland**, das ganz dem Leben des in

Kleve geborenen Joseph Beuys gewidmet ist. Wenn auch nur kurz Zeit war, sind wir durch die Ausstellung gegangen und mich haben vor allem die Frühwerke beeindruckt, so z.B. Kreuzplastiken des leidenden und des auferstehenden Jesu.

Danach ging es zügig zurück zur Jugendherberge, wo es wieder Nudel mit Gulasch als Abendessen gab, diesmal marokkanische Art.

4.9. Kleve bis Kevelaer:

Im Reichswald wurden wir an die Gräuel des Krieges erinnert; allein auf einem **Soldatenfriedhof** der Alliierten sind 6.500 junge Menschen beerdigt; in Donsbrüggen rund 2.500 deutsche Soldaten, weitere Friedhöfe sind in der Umgebung. Die verlustreichen Kämpfe im Feb. 1945 wären wahrscheinlich vermieden worden, hätte das Attentat am 20. Juli 1944 geklappt.



Durch den Reichswald ging es bei schönstem Wetter in Richtung **Goch**, einer im Krieg ebenfalls stark zerstörten Stadt, die seit der Heiligsprechung von Arnold Janssen (Gründer der Steyler Missionare) 2004 auch Wallfahrtsort ist.

Aber das beeindruckendste Ereignis für mich war der Einsturz des hohen Kirchturms 1993 mitten in der Nacht, nachdem am Vormittag ein großer Festgottesdienst stattfand bei dem alle Glocken geläutet wurden. Dieses Jahr wurde der neue Turm eingeweiht.



Nach der Mittagspause fuhren wir durch eine sehr reizvolle **Maasdünen-Landschaft** zum Leukenmeer (großer Baggersee) nach Holland. In Well an der Maas gab es noch eine Kaffeepause, bevor wir vorbei an der ehemaligen Bunkeranlage der britischen Rheinarmee, jetzt zu Wochendhäuser umgebaut, (bei Weeze) den bekannten Wallfahrtsort **Kevelaer** erreichten

Die Jugendherberge liegt zwar sehr schön, hat aber den Charme der 50er Jahre – wir haben es duldsam ertragen.

Henny hat uns dann sehr bewegt von ihren Wallfahrtserfahrungen berichtet und auch an diesem Abend war ein großer Gottesdienst mit Lichterprozession mit einigen hundert TeilnehmerInnen. Für unsere beiden Freunde aus Berlin (Baptisten) ist diese Frömmigkeit schwer nachvollziehbar.

5.9. **Kevelaer bis Duisburg**: Heute ging es zurück zum Ausgangsort nach Duisburg. Es war sehr heiß (35 Grad) und leichter Gegenwind – der Schweiß floss in Strömen.

Da wir im ehemaligen **Kloster Kamp** einen Gottesdienst feiern wollten, wurde sehr zügig gefahren, in der großen Gruppe (24) nicht immer problemlos.

Kamp wurde 1223 als **erstes Zisterienserkloster** auf deutschem Boden gegründet und gilt als „Mutterkloster“ für 84 weitere Klostergründungen.

Leider wurde das Kloster 1585 im niederländisch-spänischen Krieg vollständig zerstört und erst im 17. Jahrhundert wieder aufgebaut, bevor es dann nach der französischen Revolution durch die Säkularisation wieder aufgehoben wurde.

Eine Wiederbesiedlung 1954 endete durch Nachwuchsmangel 2002, dennoch strahlen Kirche und Klostergarten Ruhe und Spiritualität aus.

Unter einem Baum fanden wir einen schönen Platz für unseren Gottesdienst („Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“ Im Mittelpunkt stand das „Fischfangevangelium“, und bei der abschließenden Mahlfeier segneten wir unsere noch vorhandenen Essenreste – und alle wurden satt.)

Es wäre ein schöner Abschluss unserer Tour gewesen, aber wir mussten noch zurück nach **Duisburg**, was bei den hohen Temperaturen ziemlich anstrengend wurde. Bei Orsey überquerten wir mit der Fähre den Rhein und entschieden uns dann den weiteren Weg durch die Rheinauen zu nehmen (statt durch die verkehrsreiche Innenstadt). So waren es am Ende rund 70 km – aber die in einem ehemaligen Verwaltungsgebäude eines Hüttenwerkes (Industriepark Nord) untergebrachte JH bot uns eine komfortable Erholung.

Wir waren völlig ausgebrannt und gönnten uns im nahen Biergarten noch ein Bier.



Jugendherberge Duisburg-Nord

6.9. Heute Morgen stand noch der Besuch in der Beratungsstelle von **Frauenwürde** auf dem Programm, die in einem Hinterhaus im „Problemstadtteil“ Maxloh untergebracht ist. Die Schilderungen über die Arbeit der Beraterinnen mit überwiegend sehr jungen Frauen mit Migrationshintergrund sind beeindruckend. Dass die Kirche offiziell aus dieser wichtigen Arbeit ausgestiegen ist, ist schon sehr ärgerlich, wenn es auch vereinzelte „illegale“ Zusammenarbeit gibt.

Die Zeit bis zur Abfahrt unseres Zuges nutzten wir noch für eine **Hafenrundfahrt** durch den größten Binnenhafen Europas – sehr beeindruckend.

Begonnen hatte die Pilgertour mit dem Besuch der großen Moschee in Duisburg und so spannte sich ein weiter Bogen über diese diesjährige Pilger-Radtour.

Für mich waren es wieder viele gute Gespräche, schöne Erfahrungen und Entdeckungen in einer Region, die mir bisher fremd war.

Ich freue mich auf die Tour 2014, vermutlich in Österreich.

Erwin Kreim